

# **Lagebericht**

## **1. Rahmenbedingungen**

- 1.1 Regionales Umfeld
- 1.2 Wettbewerb
- 1.3 Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen
- 1.4 Konjunkturelle Rahmenbedingungen
- 1.5 Geschäftsstrategie

## **2. Geschäftsverlauf**

- 2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen
- 2.2 Kreditgeschäft
- 2.3 Eigenanlagen, Beteiligungen und liquide Mittel
- 2.4 Sonstige Vermögensgegenstände
- 2.5 Einlagengeschäft
- 2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- 2.7 Dienstleistungsgeschäft
- 2.8 Investitionen
- 2.9 Nachhaltigkeit
- 2.10 Personal, Mitarbeiterqualifikation und soziale Leistungen
- 2.11 Weitere Ereignisse und Entwicklungen

## **3. Vermögenslage**

## **4. Finanzlage**

## **5. Ertragslage**

## **6. Gesamtbeurteilung Geschäftsverlauf/-lage**

## **7. Nachtragsbericht**

## **8. Risikoberichterstattung**

- 8.1 Risikomanagement und Risikocontrolling
- 8.2 Adressen- und Bonitätsrisiken
- 8.3 Marktpreisrisiken - Abschreibungsrisiken
- 8.4 Marktpreisrisiken - Zinsspannenrisiken
- 8.5 Liquiditätsrisiken
- 8.6 Operationelle Risiken
- 8.7 Gesamtbeurteilung der Risikolage

## **9. Prognosebericht**

### **Anlage:**

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse  
(§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

# 1. Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Werra-Meißner mit Sitz in Eschwege und Witzenhausen ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main und Erfurt. Sie unterliegt dem Hessischen Sparkassengesetz (HSpG). Träger ist der Werra-Meißner-Kreis.

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut mit ihrem auf dem Regionalprinzip und der Gemeinwohlorientierung basierenden Geschäftsmodell ist die Sparkasse Werra-Meißner ein wichtiger Treiber für eine nachhaltige Entwicklung in der Region. Auf der Grundlage ihrer besonderen Geschäftsphilosophie leistet sie einen wertvollen Beitrag zur Sicherung von Wohlstand und zur Stabilität unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Mit der Markenkernaussage der Sparkassen-Organisation „*Wir machen es den Menschen einfach, ihr Leben besser zu gestalten*“, den Markenkernwerten „*Menschen verstehen*“, „*Sicherheit geben*“ und „*Zukunft denken*“ und mit dem Markenziel „*Wir sind der meistempfohlene Finanzpartner in Deutschland*“ wollen sich die Sparkassen zukünftig noch stärker von den Wettbewerbern unterscheiden.

Die Sparkasse Werra-Meißner verfügt über das stabile, langfristig angelegte und nachhaltige Geschäftsmodell einer Universalbank mit starkem regionalen Fokus; die Kernregion der Geschäftstätigkeit bildet der Werra-Meißner-Kreis.

In ausgewählten Geschäftsfeldern (z. B. Unternehmenskunden) ist die Sparkasse im regionalen Wirtschaftsraum, in Einzelfällen überregional, tätig. Ihre Hauptgeschäftsfelder liegen in den Segmenten Unternehmenskunden, Privatkunden und Kommunen. Im Rahmen des Verbundkonzeptes ist sie arbeitsteilig mit den Verbundpartnern Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurter Bankgesellschaft, SV Sparkassenversicherung, Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, DekaBank, S-Broker, S-Kreditpartner und Deutsche Leasing tätig.

Produkte der SV Sparkassenversicherung wurden bis zum 31.12.2019 im Rahmen einer Agenturlösung maßgeblich über die Mitarbeiter der Tochtergesellschaft S-WM Finanzberatungs GmbH vertrieben. Seit dem 01.01.2020 wird der Versicherungsvertrieb in der Sparkasse Werra-Meißner fortgeführt.

## 1.1 Regionales Umfeld

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist der Werra-Meißner-Kreis im Nordosten Hessens, der durch eine land- und forstwirtschaftliche sowie stark mittelständische Wirtschaftsstruktur (Handwerk, Handel) geprägt ist. Industrielle Großunternehmen sowie Hochtechnologiebranchen sind in der Region kaum vertreten; die größten Arbeitgeber beschäftigen maximal rund 500 Arbeitnehmer. Einen Schwerpunkt stellt die Gesundheitsbranche mit Standorten in Eschwege, Witzenhausen, Hessisch Lichtenau sowie der Kurstadt Bad Sooden-Allendorf dar. Als Stärken der Region gelten die Familienfreundlichkeit sowie gute Perspektiven im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe (Bioenergie), der Metallbearbeitung oder des sanften Tourismus.

Der regionale Wirtschaftsraum umfasst - neben dem Werra-Meißner-Kreis - auch Stadt und Landkreis Kassel, Stadt und Landkreis Göttingen, die Landkreise Eichsfeld, Unstrut-Hainich und Wartburg in Thüringen sowie die Landkreise Bad Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder in Hessen.

Aufgrund ihrer guten geografischen Lage in der Mitte Deutschlands konnte sich die Region zu einer logistischen Drehscheibe entwickeln. Positive Impulse für den Werra-Meißner-Kreis sollen Maßnahmen wie z. B. die Fertigstellung der Autobahn 44 sowie der flächendeckende Ausbau mit Breitband-Internetzugängen bewirken.

Der demografische Wandel und die damit einhergehende Alterung der Gesellschaft ist in Deutschland ein seit Jahren stark beachtetes Phänomen. Eng damit verbunden ist auch die

Bevölkerungsverschiebung von einigen strukturschwachen Gebieten in Ballungsräume. Eines dieser strukturschwachen Gebiete ist der Werra-Meißner-Kreis mit 100.264 Einwohnern (per 06.2020). Dabei konnte der Zuzugsüberschuss den Sterbeüberschuss nicht ausgleichen, was zu einem Rückgang der Bevölkerung insgesamt geführt hat. Auch die langfristigen Prognosen zeigen einen anhaltenden Bevölkerungsrückgang sowie eine zunehmende Überalterung. Unter dem Motto „Unsere Region hat Zukunft“ setzt sich der Werra-Meißner-Kreis mit den Themen, Fragen und Problemen des demografischen Wandels auseinander. Die wirtschaftliche Stärkung und demografiegerechte Entwicklung von Unternehmen und die hausärztliche Versorgung sind Themen, die in aktuellen Modellprojekten und Zukunftskonzepten bearbeitet werden.

Gemäß einer Studie der Gesellschaft für Konsumforschung haben die Einwohner des Werra-Meißner-Kreises die schwächste Kaufkraft in Hessen und eine der niedrigsten in Deutschland. Darüber hinaus bietet der Werra-Meißner-Kreis mit 28.532 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (per Juni 2020) im Vergleich zu den Nachbarkreisen absolut betrachtet weniger Beschäftigungsmöglichkeiten.

## **1.2 Wettbewerb**

Der Bankenmarkt befindet sich im Umbruch. Ein deutlicher Trend hin zur Digitalisierung verändert unumkehrbar das Kundenverhalten: Kunden frequentieren in erster Linie digitale Angebote - wie App und Internet - sowie die SB-Technik. Der Kontakt zum Berater reduziert sich aus Kundensicht im Wesentlichen auf Bankthemen mit hoher Komplexität. Infolge dessen findet der persönliche Kontakt verstärkt auf Initiative der Sparkasse statt.

Kunden informieren sich zum Teil über Bewertungs- und Vergleichsplattformen zu Produkt- und Preisangeboten und haben somit einen sehr umfassenden Überblick über den Wettbewerb.

Die Sparkasse Werra-Meißner nutzt den Digitalisierungstrend, um die Stärke ihres bewährten Geschäftsmodells auszubauen und dadurch die Wettbewerbsposition zu festigen. Digitale Anwendungen auf der Kundenseite und auf der Ebene der Sparkasse werden in das bestehende Modell einer Multikanalbank integriert. Die digitalen Anwendungen sind zum einen Treiber bei der Verbesserung der Kundenbetreuung und zum anderen unterstützen sie die kostengünstige Bereitstellung von Produkten und Dienstleistungen.

Als weitere wesentliche Rahmenbedingung verstärkt das anhaltende Null- bzw. Negativzinsniveau den Handlungsdruck im gesamten Finanzdienstleistungssektor.

Infolgedessen reagiert die Bankenbranche mit Kostensenkungsprogrammen und einem Anheben der Entgelte im Dienstleistungsgeschäft. Der Wettbewerb fokussiert sich stark auf interessante Kundengruppen und ertragreiche Produkte.

Sowohl bei den Privat- als auch bei den Unternehmenskunden ist die Sparkasse gemessen an der Anzahl der Girokonten Marktführer im Werra-Meißner-Kreis. Hauptmitbewerber ist aktuell die im gleichen Geschäftsgebiet tätige VR-Bank Mitte e.G. Bei den privaten Geschäftsbanken ist insbesondere die Commerzbank AG deutlich spürbar.

Darüber hinaus drängen sogenannte Fintech-Unternehmen (Finanztechnologie) mit innovativen Ideen und Angeboten auf den digitalen Bankenmarkt. Hierbei streben die neuen Anbieter typischerweise an, ihr Geschäft ohne Banklizenz betreiben zu können, da die hohen Anforderungen der Bankenregulierung eine deutliche Markteintrittshürde darstellen.

## **1.3 Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen**

Die stetig steigende Regulatorik hat einen starken Einfluss auf die Bankenbranche und damit auch auf die Sparkasse Werra-Meißner. Umsetzung und Beachtung der regulatorischen Anforderungen binden inzwischen enorme Mitarbeiterkapazitäten.

Seit 2014 gelten international erhöhte Anforderungen an die Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung von Banken, um die Widerstandsfähigkeit der Banken und Sparkassen gegenüber zukünftigen Krisen zu stärken. Mit Blick auf die in Vorbereitung befindliche „Basel IV“-Vereinbarung ist zukünftig mit weiter steigenden Anforderungen zu rechnen.

Die Aufsicht stellt im Rahmen des SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) individuelle Kapitalanforderungen an die Kreditinstitute, die sich an den jeweiligen Risikosituationen der Institute orientieren. Die Institute erhalten einerseits einen Bescheid über einen Zuschlag zur Gesamtkapitalquote und andererseits eine Mitteilung zur Eigenmittelzielkennziffer, wobei die Eigenmittelzielkennziffer mit dem obligatorischen Kapitalerhaltungspuffer verrechnet werden kann. Grundlage für das Jahr 2020 ist der SREP-Bescheid vom 6.02.2020. Danach hat die Sparkasse eine Gesamtkapitalquote von  $8,0\% + 2,5\% = 10,5\%$  zu erfüllen. Zusätzlich wurde der Sparkasse von der Aufsicht eine Eigenmittelzielkennziffer in Höhe von  $2,7\%$  mitgeteilt. Vor Berücksichtigung des antizyklischen Kapitalpuffers beträgt die aufsichtliche Zielkapitalquote dann  $13,2\%$ .

Die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen sieht sich als gemeinsamer Haftungs- und Risikoverbund. Die Verbundinstitute haben hierzu Vorgaben zur Entwicklung der Risiken auf Einzelinstituts- und Verbundebene definiert, die als Rahmen vom jeweiligen Institut selbst und im Verbund eingehalten werden müssen. Über einen gemeinsamen regionalen Reservefonds, den die Verbundinstitute zusätzlich zu und unabhängig von den bundesweiten Sicherungseinrichtungen befüllen, unterstreichen sie ausdrücklich, dass sie im Stützungsfall füreinander eintreten.

Das bundesweite Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe verknüpft die elf regionalen Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Ergänzend zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von  $0,8\%$  der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen seit dem 1. Juni 2016 spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Schadensfalles durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Im Jahr 2020 entfielen von den EU-weit aufzubringenden Lasten für die Bankenabgabe rund 2,3 Mrd. EUR auf die deutschen Banken. Die Sparkasse Werra-Meißner zahlte in 2020 177 TEUR. Für 2021 werden ähnliche Abgaben erwartet.

#### **1.4 Konjunkturelle Rahmenbedingungen**

Die Geschäfts- und Ertragsentwicklung war im Jahr 2020 geprägt von der Covid-19-Krise. Neben den medizinischen und gesellschaftlichen Konsequenzen des Virus, hatte es auch gravierende Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Praktisch alle Volkswirtschaften erlebten krisenhafte Einbrüche bei Produktion und Handel und einen Wechsel aus Lockdowns und zwischenzeitlichen Erholungen. Das extreme Niedrigzinsumfeld wird zum Normalzustand.

Die Folgen der Pandemie und die Dauer des Ausnahmezustandes sind nur schwer abzuschätzen, wobei die meisten derzeitigen Prognosen von einer Erholung der Wirtschaftsaktivität im Jahr 2021 ausgehen. Wann und wie stark die wirtschaftliche Erholung einsetzen wird, hängt u.a. davon ab, wie die Impfkampagnen umgesetzt werden und wie die Mutationen den Verlauf der Pandemie verändern. Aktuell sinkende Infektionszahlen allein können in der derzeitigen Lage trügerisch sein. Entscheidend für die weitere Entwicklung ist daher,

die Ausbreitung der Pandemie weiter einzudämmen und dass die Hilfsmaßnahmen insbesondere von den Regierungen dazu beitragen, Unternehmensinsolvenzen zu verhindern und Arbeitsplätze zu erhalten. Gleichwohl ist der wirtschaftliche Schaden unvermeidbar.

Auf Jahresbasis dürfte die weltweite Produktion 2020 nach Schätzung des IWF um mehr als 4 % rückläufig sein. Unter den Industrieländern hat sich die US-Volkswirtschaft angesichts der starken Betroffenheit bei den Infektions- und Sterbezahlen mit einem BIP-Verlust von gut 4 % noch vergleichsweise günstig gehalten. Dennoch sind die wirtschaftlichen Folgen am Arbeitsmarkt und in den Staatsfinanzen deutlich sichtbar.

Im Euroraum führte die Covid-19-Krise zu einer Vollbremsung der Wirtschaft. Frankreich, Italien und Spanien sind durch die Pandemie besonders betroffen. Für diese wird mit einem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts für 2020 mit zweistelligen Schrumpfraten gerechnet. Im Zuge der Maßnahmen zur wirtschaftlichen Stabilisierung werden die Euro-Staaten die Verschuldung deutlich erhöhen. Die Anwendung des Stabilitätspakts wurde durch die EU aufgrund der besonderen Situation ausgesetzt. Im vierten Quartal 2020 legte die wirtschaftliche Erholung im Euroraum eine Pause ein. Insgesamt dürfte aufgrund des starken Aufholprozesses im dritten Quartal 2020 für das Gesamtjahr „nur“ eine BIP-Schrumpfung von - 6,8 % zu erwarten sein. Im nächsten Jahr könnten bei einer Eindämmung der Corona-Pandemie und mithilfe der finanz- und geldpolitischen Maßnahmen überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt werden.

Deutschland erlebte im dritten Quartal 2020 eine kräftige positive Gegenbewegung nach dem Lockdown im Frühjahr, der im zweiten Quartal zum größten jemals gemessenen Quartals-Rückgang des BIP in Höhe von 9,8 % führte. Dieser Aufschwung wurde im November mit dem zweiten Lockdown unterbrochen. Von der erneuten Schließung waren und sind vor allem die Branchen Bewirtung, Veranstaltungen, Tourismus, Verkehr und Einzelhandel betroffen. Zudem ist der Export deutlich zurückgegangen, obwohl die Industrie zum Jahresende deutlich ungestörter produzieren konnte als noch bei der Schließung im Frühjahr. Der private Konsum ist ebenfalls rückläufig und führt in der Folge zu einer sehr hohen Sparquote der privaten Haushalte in Höhe von 16,3 %. Für das Gesamtjahr 2020 wird eine inflationsbereinigte Schrumpfung des Bruttoinlandsprodukts von - 5,0 % erwartet.

Die Notenbanken halten die Leitzinsen niedrig und nutzen die verbleibenden Mittel zur geldpolitischen Lockerung, um die konjunkturpolitischen Maßnahmen zu flankieren. Das extreme Niedrigzinsumfeld wird durch die Covid-19-Krise nochmals verstetigt.

Bereits zu Beginn des Jahres 2020 wirkte die schwächere Konjunktur einer weiteren positiven Entwicklung bei der Arbeitslosigkeit entgegen, die die Vorjahre geprägt hatte. Ab März 2020 haben als Folge der Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung zugenommen. Nach den Lockerungen der Maßnahmen erholte sich der Arbeitsmarkt im weiteren Jahresverlauf zwar, dennoch erhöhte sich die Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt 2020 in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um 429.000 auf 2.695.000 Menschen. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote erhöhte sich nach 5,0 Prozent im Vorjahr auf 5,9 Prozent. Doch angesichts des extremen BIP-Einbruchs ist dies eine moderate Entwicklung. Zur Abfederung haben auch die sehr großzügigen Kurzarbeiterregelungen beigetragen, die die Beschäftigung und auch die Einkommensströme stabilisiert haben. Auf dem heimischen Arbeitsmarkt stieg die Arbeitslosenquote von 5,0 Prozent auf 6,1 Prozent.

<b>Arbeitslosenquote*)</b>	Dezember 2020	Dezember 2019	Dezember 2018	Dezember 2017	Dezember 2016	Dezember 2015
Werra-Meißner-Kreis	6,1	5,0	5,0	5,6	6,5	6,7

\*) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Auch im wirtschaftlichen Umfeld des Werra-Meißner Kreises werden Marktverwerfungen erwartet. Bei einer Rezession kann es zu steigenden Kreditausfällen kommen. Die Risiken im Kundengeschäft und den Eigenanlagen werden sich erhöhen.

## 1.5 Geschäftsstrategie

Die Geschäftsstrategie der Sparkasse baut auf den vom Werra-Meißner-Kreis als Träger in der Satzung manifestierten Rahmenbedingungen auf und steht im Einklang mit der Verbundstrategie der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, dem Zusammenschluss der unternehmerisch eigenständig verantwortlichen Sparkassen, der Landesbank Hessen-Thüringen, der SV Sparkassenversicherung und weiterer Verbundunternehmen; sie erfüllt die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)“ der deutschen Bankenaufsicht.

Im Dezember 2020 hat der Vorstand die Geschäftsstrategie, in welcher die Leitlinien für eine nachhaltige Geschäftspolitik der rechtlich und wirtschaftlich selbständigen Sparkasse Werra-Meißner im Interesse der Kunden und der örtlichen Gemeinschaft festgelegt sind, überprüft und - soweit erforderlich - angepasst. Dabei können die Stärken der Sparkasse (regionale Verbundenheit, Kenntnis der Kundenbedürfnisse, schnelle Entscheidungsstrukturen) optimal mit dem in der Satzung formulierten öffentlichen Auftrag einer flächendeckenden Versorgung der Region mit einem umfassenden, modernen und wettbewerbsfähigen Produkt- und Leistungsangebot in Einklang gebracht werden.

Diesem Lagebericht ist nach § 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG ein statistischer Bericht über die Erfüllung der Aufgaben im Rahmen dieses öffentlichen Auftrages nach § 2 HSpG als Anlage beigefügt.

## 2. Geschäftsverlauf

Die Sparkasse Werra-Meißner ist in ihrem Geschäftsgebiet hinsichtlich der Anzahl der Girokonten Marktführerin in den strategisch wichtigen Geschäftsfeldern Unternehmens- und Privatkunden. Es wird das strategische Ziel verfolgt, die Marktführerschaft durch die Qualitätsführerschaft zu erhalten und stetig auszubauen. Durch die nachhaltige Umsetzung der ganzheitlichen Beratung konnte die Beratungsqualität in den letzten Jahren verbessert werden. Zur Zielerreichung haben wir als bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren die Anzahl strukturierter Kundengespräche, die Anzahl neuer Girokonten, das Wachstum des Kreditvolumens und den Nettoabsatz in Wertpapieren sowie die Höhe der Provisionserträge in unserer Geschäftsstrategie festgelegt. Das Sparkassenvermögen wird durch eine systematische Anlagestrategie gesteuert. Ziel ist es, durch Streuung von Vermögen, den Ertrag zu stabilisieren und das Risiko unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu begrenzen. Die Höhe des Zielfortfolios sowie das Ertragsziel sind strategisch festgelegt.

### 2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr moderat um 26,9 Mio. EUR (+ 1,4 %) auf 1.888,6 Mio. EUR. Während der Bestand an Forderungen an Kunden auf 969,5 Mio. EUR (- 3,2 %) zurückging, stieg der Bestand an Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Barreserve) auf 321,7 Mio. EUR (+ 35,1 %) an. Die Eigenanlagen in Wertpapieren haben sich auf 544,9 Mio. EUR (- 4,4 %) reduziert.

Die Kundeneinlagen (einschließlich Eigenemissionen) weisen einen Zuwachs in Höhe von + 6,8 % auf 1.325,0 Mio. EUR aus. Im Gegenzug wurde der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 321,4 Mio. EUR (- 16,0 %) reduziert.

	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Bilanzsumme	1.888,6	1.861,8	26,8	1,4
Forderungen an Kunden	969,5	1.002,0	-32,5	-3,2
Kassenbestand, Zentralbankguthaben und Forderungen an Kreditinstitute	321,7	238,2	83,5	35,1
Eigenanlagen in Wertpapieren	544,9	570,1	-25,2	-4,4
Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen und nachrangige Verbindlichkeiten	1.325,0	1.241,2	83,8	6,8
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	321,4	382,6	-61,2	-16,0

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) hat sich in Summe in 2020 auf 1.972,1 Mio. EUR (+ 1,6%) erhöht. Die Avale liegen mit 83,4 Mio. EUR (+ 6,2 %) über dem Niveau des Vorjahres.

Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft wird im Rahmen der Risikosteuerung eingesetzt. Weitere Angaben können dem Anhang entnommen werden.

## 2.2 Kreditgeschäft

Die privaten und gewerblichen Kreditzusagen im Kundengeschäft konnten in 2020 das hohe Niveau der Vorjahre nicht erreichen. Sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich liegen die Zusagen mit -5,8 % bzw. -29,9 % unter dem Vorjahr.

Die Reduzierung der Bestände bei den öffentlichen Haushalten und bei den gewerblichen Kunden konnte durch das Wachstum bei den Finanzierungen im Bereich der Privatkunden nicht kompensiert werden. Ursächlich war im Wesentlichen die zurückhaltende Kreditnachfrage der Unternehmen vor dem Hintergrund der Covid-19-Krise, die so zum Jahresbeginn nicht prognostiziert werden konnte (Prognose: moderates Wachstum).

Die Verteilung der Kredite zeigt somit eine Verschiebung von den Kommunen hin zu den Unternehmens- und Privatkunden. 42 % des Kundenkreditgeschäftes entfallen auf das Privatkundengeschäft und 58 % resultieren aus dem Geschäft mit gewerblichen Kunden und Kommunen.

	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Kundenkreditvolumen (einschließlich Eventualverbindlichkeiten)	1.053,0	1.080,5	-27,5	-2,5
Volumen der Kreditzusagen (Jahresverlauf)	138,3	161,6	-23,3	-14,4

## 2.3 Eigenanlagen, Beteiligungen und liquide Mittel

Die eigenen Wertpapiere der Sparkasse Werra-Meißner haben sich um 25,2 Mio. EUR auf 544,9 Mio. EUR reduziert. An der grundsätzlich konservativen und diversifizierten Ausrichtung der Eigenanlagen wird weiter festgehalten. Der Schwerpunkt der direkt und über Fonds gehaltenen Anlagen liegt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere. Weitere Assetklassen (insbesondere Immobilien oder in geringerem Umfang Aktien) werden zur Diversifikation beigemischt. Aktieneinzelwerte waren wie im Vorjahr nicht im Portfolio. In strukturierte oder sonstige erhöht risikobehaftete Wertpapiere wurde in 2020 wie in den Vorjahren nicht investiert. Der Rückgang im Jahr 2020 entfällt im Wesentlichen auf die Auflösung eines Aktienmandats im Spezialfonds.

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Barreserve) resultiert aus höheren kurzfristigen Liquiditätsanlagen. Der Bestand liegt mit 321,7 Mio. EUR um 83,5 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Die Anlage der Mittel erfolgt in großem Umfang bei Instituten der S-Finanzgruppe.

Die Beteiligungen der Sparkasse und die Anteile an verbundenen Unternehmen mit einem Bestand von insgesamt 12,3 Mio. EUR haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

## 2.4 Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände haben sich gegenüber dem Vorjahr um rund 2,3 Mio. EUR auf 6,3 Mio. EUR erhöht. Grund war insbesondere die Aktivierung von Steuererstattungsansprüchen für 2020 in Höhe von knapp 6,0 Mio. EUR (Vorjahr 3,6 Mio. EUR).

## 2.5 Einlagengeschäft

Die Kundeneinlagen sind in 2020 gestiegen. Der Bestand liegt per 31. Dezember 2020 bei 1.325,0 Mio. EUR und damit um 83,8 Mio. EUR über dem Vorjahr. Geldanlagen in sichere Anlageformen standen auch in 2020 weiterhin im Fokus. Mittelanlagen mit hoher Liquiditätspräferenz waren weiterhin gefragt. Während bei Termin- und Spareinlagen sowie Eigenemissionen im Jahr 2020 Rückgänge zu verzeichnen waren, wuchs der Bestand an Sichteinlagen weiter an auf 1.016,9 Mio. EUR. Der Anteil dieser Position liegt somit bei rd. 77 % der gesamten Kundeneinlagen.

	31.12.2020	31.12.2019	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen	1.325,0	1.241,2	83,8	6,8
darunter:				
Sichteinlagen	1.016,9	889,8	127,1	14,3
Termineinlagen	19,5	19,8	-0,3	-1,5
Spareinlagen	157,4	169,5	-12,1	-7,1
Sparkassenbriefe (einschließlich Nachrangverbindlichkeiten)	99,9	128,8	-28,9	-22,4
Inhaberschuldverschreibungen	31,3	33,3	-2,0	-6,0

Die Kundeneinlagen einschließlich der Eigenemissionen der Sparkasse betragen mehr als zwei Drittel der Bilanzsumme. Dies unterstreicht ihre hohe Bedeutung für die Refinanzierung der Sparkasse.

Die Bestandsausweitung weicht spürbar von der Vorjahresprognose eines insgesamt verhaltenen Wachstums ab. Der Bestandsrückgang bei mittel- bis langfristigen Geldanlagen wurde durch Bestandszuwächse im Bereich der täglich fälligen Anlagen überkompensiert.

## 2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Refinanzierung der Sparkasse erfolgt im Wesentlichen über die Kundeneinlagen sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich in 2020 um 61,2 Mio. EUR auf 321,4 Mio. EUR reduziert (siehe auch Finanzlage).

## 2.7 Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft der Sparkasse hat sich im Jahr 2020 - gemessen am Provisionsergebnis und den sonstigen betrieblichen Erträgen - und unter Beachtung der Rahmenbedingungen zufriedenstellend entwickelt. Wesentliche Ertragspositionen sind der Girobereich und das Verbundgeschäft (Wertpapierdienstleistungsgeschäft, Konsumentenkredite, Bauspar- und Versicherungsgeschäft). Die Erträge im Girobereich liegen moderat unter dem Planwert, aber nahezu auf Vorjahresniveau.

Aktien, Investmentfonds und Anleihen waren aufgrund der Marktentwicklung bei den Kunden gefragt. Das Anlageverhalten der Kunden hat sich in der Entwicklung des bei der DekaBank bzw. über den S-Broker abgewickelten Wertpapierdienstleistungsgeschäftes gezeigt. Die Wertpapierkäufe übertrafen die Wertpapierverkäufe deutlich um 20,7 Mio. EUR. Das für die Kunden der Sparkasse in S-Comfort-, S-Direkt- und DekaBank-Depots verwaltete Wertpapiervermögen betrug 356,7 Mio. EUR. Der diesbezügliche Planwert in Bezug auf die Provisionserträge wurde in 2020 übertroffen.

Unter den Planwerten, aber noch auf einem zufriedenstellenden Niveau, liegen die ambitionierten Jahresziele der Ertragskomponenten Bauspar- und Versicherungsgeschäft.

Die Immobilienvermittlung (Maklergeschäft) spielt für die Sparkasse nur eine untergeordnete Rolle, da das Geschäft vor einigen Jahren verlagert wurde. Die Erträge liegen auf Vorjahresniveau.

Seit dem Jahr 2013 werden der S-Privatkredit und der S-Autokredit über den Kooperationspartner S-Kreditpartner GmbH abgewickelt. Sowohl die Absatzzahlen in 2020 als auch die erzielten Provisionserträge liegen unter den Planwerten zu Beginn des Jahres.

## 2.8 Investitionen

Die Gesamtinvestitionen in 2020 entfallen mit rd. 0,4 Mio. EUR auf den teilweisen Umbau der Hauptstelle in Witzenhausen für Zwecke einer Fremdvermietung.

Die weiteren Investitionsmaßnahmen des Geschäftsjahres entfallen im Wesentlichen auf Instandhaltungs-, Reparatur- und Umbaumaßnahmen und sind auch in ihrer Gesamtheit von insgesamt untergeordneter Bedeutung.

## 2.9 Nachhaltigkeit

Die Sparkasse Werra-Meißner fühlt sich dem übergreifenden Nachhaltigkeitsverständnis der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe verpflichtet. Im Rahmen ihres am Gemeinwohl orientierten öffentlichen Auftrages, in dem sich die Sparkasse Werra-Meißner den Menschen und dem Wohlstand und Wachstum sowie der Lebensqualität und der ökologischen und gesellschaftlichen Zukunftsfähigkeit in den Regionen verpflichtet, nimmt sie ihre Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft wahr. Hierzu zählt beispielsweise auch die energieeffiziente Ausstattung der Sparkassen-Hauptstelle in Eschwege mit Solar, Blockheizkraftwerk und LED-Beleuchtungskonzept. In 2020 hat die Sparkasse die freiwillige Selbstverpflichtungserklärung der deutschen Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften unterzeichnet.

## 2.10 Personal, Mitarbeiterqualifikation und soziale Leistungen

Die Personalstruktur stellt sich Ende 2020 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	31.12.2020	31.12.2019
<b>Bankspezifisch Beschäftigte</b>	<b>282</b>	<b>288</b>
männlich	105	105
weiblich	177	183
<b>Auszubildende</b>	<b>28</b>	<b>26</b>
männlich	14	14
weiblich	14	12
<b>Gesamt</b>	<b>310</b>	<b>314</b>
Mitarbeiterkapazitäten (MAK)*	232	239

\* Beschäftigte mit Bezügen bei Umrechnung der Teilzeitmitarbeiter in Vollzeitstellen (ohne Auszubildende)

Neben den bankspezifisch Beschäftigten waren in 2020 zudem 7 nichtbankspezifisch Beschäftigte bei der Sparkasse Werra-Meißner angestellt.

Insgesamt sind zum Jahresultimo 2020 24 Mitarbeiter/innen ohne Bezüge (Vorjahr: 21) wegen Inanspruchnahme von Elternzeit/Mutterschutz, Sonderurlaub, Zeitrente oder Ende der Lohnfortzahlung freigestellt.

Zum Jahresende 2020 hat sich die Anzahl der Beschäftigten mit Bezügen bei Umrechnung der Teilzeitmitarbeiter in Vollzeitstellen und ohne Auszubildende gegenüber dem Vorjahr um 7 MAK auf 232 MAK reduziert. In 2020 wurden 7 Auszubildende neu eingestellt (Vorjahr: 10).

Im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen befinden sich 5 Mitarbeiter/innen per 31. Dezember 2020 in der Freistellungsphase. Die erforderlichen Rückstellungen wurden zum Jahresende gebildet. Im Rahmen der Bemühungen, die Arbeitszeit weiter zu flexibilisieren, konnte der Anteil der Teilzeitbeschäftigten auf hohem Niveau stabilisiert werden.

Darüber hinaus wurde die im Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) bestehende Möglichkeit, Teile des Gehalts erfolgs- und leistungsorientiert zu gestalten (Sparkassensonderzahlung), in 2020 angewendet. Außerdem würdigte die Sparkasse besondere Leistungen, vorbildliches Arbeitsverhalten und überdurchschnittliches Engagement im Jahr 2020 im Rahmen eines finanziellen außertariflichen Anreizsystems.

Die Sparkasse zahlte keine Provisionen der Verbundpartner an die Mitarbeiter. Die Vergütungs- und Anreizsysteme stehen im Einklang mit den Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung und den in der Geschäftsstrategie dargestellten Zielen. Die Angemessenheit des außertariflichen Vergütungssystems war auch 2020 gegeben.

Die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besitzt weiterhin einen sehr hohen Stellenwert. Die Sparkasse wendete hierfür (ohne anteilige Personalkosten) im Geschäftsjahr 2020 insgesamt 236 TEUR (Vorjahr 240 TEUR) auf. An rund 930 Tagen (Vorjahr: 1.120) wurden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2020 in zahlreichen internen und externen Fortbildungsmaßnahmen persönlich, fachlich und vertriebllich weiter qualifiziert. Die Fortbildungsmaßnahmen fanden coronabedingt größtenteils als Online-Seminare statt.

## **2.11 Weitere Ereignisse und Entwicklungen**

Insgesamt war der Geschäftsverlauf 2020 durch die Corona-Pandemie beeinflusst. Die Auswirkungen werden an entsprechender Stelle konkretisiert.

## **3. Vermögenslage**

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren im Bereich der Vermögenslage hat die Sparkasse die Gesamtkapitalquote nach CRR sowie die Kernkapitalquote festgelegt.

Die Vermögenswerte und die Verbindlichkeiten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung bilanziert. Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bedingt durch die volatilen Märkte 2020 unterlagen die Eigenanlagen hohen Schwankungen in Bezug auf das Bewertungsergebnis. Neben den Marktpreisrisiken sind auch Adressenrisiken enthalten. Aus der Bewertung zum Jahresende ergaben sich Abschreibungen und damit ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 4,8 Mio. EUR. Mit Blick auf die Risiken im Kundenkreditgeschäft ergab sich zum Jahresende eine moderate Risikosituation. Das Bewertungsergebnis Kredit liegt bei -1,0 Mio. EUR, wobei im Rahmen des Jahresabschlusses Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft von insgesamt 3,8 Mio. EUR und Bewertungserträge in Höhe von 2,8 Mio. EUR zu verzeichnen sind.

Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes sollen aus dem Bilanzgewinn des Berichtsjahres (Jahresüberschuss 2020 (1,2 Mio. EUR) zzgl. Gewinnvortrag aus 2019 (0,4 Mio. EUR)) in Höhe von 1,6 Mio. EUR rd. 70 % der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Im Übrigen soll dieser an den Träger zur Verwendung für öffentliche, dem gemeinen Nutzen dienende Zwecke ausgeschüttet werden; somit unterstreicht die Sparkasse Werra-Meißner deutlich ihren besonderen Anspruch und die weitreichende Verantwortung als partnerschaftliche, verlässliche, in unserer Heimat verwurzelte Sparkasse. Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt § 16 HSpG. Nach Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2020 wird sich die Sicherheitsrücklage voraussichtlich auf 112,8 Mio. EUR belaufen, was einer Erhöhung um 1,0 % entspricht. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken

nach § 340g HGB wurden 3,0 Mio. EUR zugeführt. Dieser Fonds wird aufsichtsrechtlich dem harten Kernkapital zugerechnet.

Die Bemessung des bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt nach der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) in Verbindung mit der Solvabilitätsverordnung (SolvV). Die Unterlegung des Adressenrisikos wird gemäß Art. 111 - 141 CRR nach dem Kreditrisikostandardsatz durchgeführt, diejenige der operationellen Risiken gemäß Art. 315 - 316 CRR nach dem Basisindikatoransatz. Die gegenüber dem Vorjahr und unseren Prognosen für das Jahr 2020 gestiegene Gesamtkapitalquote beträgt 22,41 % (Vorjahr: 21,32 %) bei einem den regulatorischen Kapitalerhaltungspuffer von 2,50 % und den aus dem SREP-Bescheid vom 6. Februar 2020 der BaFin resultierenden Eigenmittelaufschlag von 2,50 % sowie den institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffer von 0,003 % berücksichtigenden Mindestwert von 13,003 %. Als Basis für die zukünftige Geschäftsplanung errechnet sich außerdem eine ausreichende und über den Prognosen liegende Kernkapitalquote von 19,81 % (Vorjahr: 18,36 %).

## **4. Finanzlage**

Zur Steuerung der Zahlungsfähigkeit verwendet die Sparkasse Werra-Meißner als bedeutendsten finanziellen Leistungsindikator die Liquiditätsdeckungsquote (LCR).

Die Kennzahl "LCR" ist vollumfänglich einzuhalten. Diese Liquiditätsdeckungsquote ist gemäß der "Strategie Liquiditätsrisiken" mit einem intern festgelegten Sicherheitsaufschlag von 20 % als Schwellenwert einzuhalten. Die LCR der Sparkasse liegt per 31. Dezember 2020 bei 238,5 %. Im Jahresverlauf bewegte sich die Bandbreite zwischen 191,5 % und 250,1 % und somit innerhalb der prognostizierten Bandbreite; sie erfüllte damit zu jeder Zeit den internen Mindestwert von 120 % bzw. den aufsichtlichen Mindestwert von 100 % für 2020. Die Liquiditätssituation ist auch unter der Berücksichtigung der Covid-19-Krise weiterhin sehr gut.

Im Rahmen der Steuerung der Zahlungsfähigkeit bedient sich die Sparkasse einer kurz- bzw. mittelfristig ausgerichteten Disposition der liquiden Mittel und liquidierbaren Vermögenswerte, so dass die Zahlungsfähigkeit bzw. die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen im Geschäftsjahr 2020 jederzeit gegeben waren. Die Anforderungen hinsichtlich der LCR bzw. des internen Schwellenwertes wurden stets eingehalten.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Hessen-Thüringen wurden nicht in Anspruch genommen. Für eine Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank hat die Sparkasse Wertpapiere und Kreditforderungen verpfändet. Die Liquidität von Kreditinstituten hat durch die Finanzmarktkrise in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Insgesamt standen der Sparkasse zum Jahresultimo Refinanzierungslinien von rund 586 Mio. EUR bei anderen Instituten der S-Finanzgruppe und der Deutschen Bundesbank zur Verfügung, wovon zum Jahresultimo lediglich 99 Mio. EUR in Anspruch genommen wurden. Die Auslastung liegt zum 31.12.2020 bei 16,9 %. Die Werte sprechen für die ausgezeichnete Liquiditätssituation der Sparkasse. Zudem haben die quartalsweisen Auswertungen ergeben, dass keine materiellen Risikokonzentrationen vorliegen.

Besondere Liquiditätsrisiken aus außerbilanziellen Gesellschafterkonstruktionen oder aus Fremdwährungen bestehen nicht.

## **5. Ertragslage**

Zur Beurteilung der Ertragslage werden als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren Erfolgsgrößen und Kennzahlen aus dem Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation herangezogen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Dar-

stellung und Analyse von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres. Folgende Indikatoren hat die Sparkasse als bedeutsam definiert:

- Betriebsergebnis vor Bewertung (Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs im Verhältnis zur DBS)
- Aufwandsquote (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs)
- Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Verhältnis zur Sicherheitsrücklage am 31.12. des Vorjahres).

Die Kennzahlen des Geschäftsjahres 2020 im Vergleich zum Vorjahr stellen sich in der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt dar:

	2020	2019	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss	31,7	32,7	-1,0	-3,1
Zinsspanne in % der DBS*)	[1,70]	[1,79]		
Provisionsüberschuss	11,1	9,8	1,3	13,3
Sonstige betriebliche Erträge	1,3	2,4	-1,1	-45,8
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	30,1	31,2	-1,1	-3,5
Personalaufwand	20,7	19,9	0,8	4,0
andere Aufwendungen	9,4	11,3	-1,9	-16,8
Abschreibungen auf Sachanlagen	1,7	1,8	-0,1	-5,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,5	1,6	-0,1	-6,3
Betriebsergebnis vor Bewertung	10,8	10,4	0,4	3,8
Bewertungsergebnis**)	-8,8	-7,9	-0,9	-11,4
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2,0	2,5	-0,5	-20,0
Steuern	0,8	0,5	0,3	60,0
Jahresüberschuss	1,2	2,0	-0,8	-40,0
Aufwandsquote***)	[75,5]	[76,9]	[-1,4]	
Bilanzielle Eigenkapitalrentabilität in Prozent****)	[1,79]	[2,33]	[-0,54]	

\*) Durchschnittsbilanzsumme (DBS) 2020 = 1.868,5 Mio. EUR, 2019 = 1.826,6 Mio. EUR

\*\*\*) GuV 13 bis 16 sowie Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB von 3,0 Mio. EUR (Vorjahr: 6,0 Mio. EUR)

\*\*\*\*) Verhältnis der ordentlichen Aufwendungen zu den ordentlichen Erträgen (in Prozent)

\*\*\*\*\*) Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Verhältnis zur Sicherheitsrücklage am 31.12. des Vorjahrs

Da zur Analyse der Ertragslage der Sparkasse der Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation für interne Zwecke eingesetzt wird, erfolgt eine Überleitung zur Betriebsvergleichsdarstellung. Nachstehender Übersicht können die wesentlichen Abweichungen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und Betriebsvergleich entnommen werden:

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. EUR	Überleitung	Mio. EUR	Betriebsvergleich
Zinsüberschuss	31,7	-0,1	31,6	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	11,1	-0,3	10,8	Provisionsüberschuss
Personalaufwand	-20,7	+0,5	-20,2	Personalaufwand
Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen	-11,1	+0,4	-10,7	Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen
Sonstige Erträge	1,3	-0,5	0,8	Sonstiger ordentlicher Ertrag
Sonstige Aufwendungen	-1,5	+1,2	-0,3	Sonstiger ordentlicher Aufwand
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>10,8</b>	<b>+1,2</b>	<b>12,0</b>	<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>
Bewertungsergebnis	-8,8	+0,5	-8,3	Bewertungsergebnis
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>2,0</b>	<b>+1,7</b>	<b>3,7</b>	<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-0,9	-0,9	Saldo neutraler Ertrag / Aufwand
Ergebnis vor Steuern	2,0	+0,8	2,8	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-0,8	-0,8	-1,6	Steuern
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1,2</b>	<b>0,0</b>	<b>1,2</b>	<b>Jahresüberschuss</b>
<b>Aufwandsquote in %</b>	<b>75,5</b>		<b>72,1</b>	<b>Aufwandsquote in %</b>

Die in der Überleitung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede zwischen der GuV und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise resultieren im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Zuordnung von aperiodischen und neutralen Positionen.

Die aperiodischen Erträge und Aufwendungen im Zinsüberschuss entsprechen 1,8 % des Zinsüberschusses (Vorjahr: rund 3 % des Zinsüberschusses). Aufgrund der leicht gestiegenen DBS im Vergleich zum Vorjahr verbunden mit einem Rückgang des Zinsüberschusses ergibt sich eine GuV-orientierte Zinsspanne von 1,70 % (Vorjahr 1,79 %).

Die in den nachfolgenden Absätzen enthaltenen Ausführungen zu den Abweichungen zur Planungsrechnung 2020 beziehen sich auf den Stand der Planung per 12/2019. Die Planungsrechnung wurde angesichts der Covid-19-Krise in 2020 unterjährig modifiziert.

Der betriebswirtschaftliche Zinsüberschuss ist aufgrund des fortwährend niedrigen bzw. negativen Zinsniveaus von 34,6 Mio. EUR auf 31,6 Mio. EUR zurückgegangen, liegt aber leicht über dem für 2020 erwarteten Zinsüberschuss von 31,1 Mio. EUR. Coronabedingt wurden durch die Verbundinstitute, auf Empfehlung der Europäischen Zentralbank, im Vergleich zum Vorjahr 0,7 Mio. EUR geringere Ausschüttungen an die Sparkasse getätigt. Insbesondere die Ertragsentwicklung der Eigenanlagen konnte den Rückgang des Zinsüberschusses abmildern, wobei die Steuerbelastungen auf Fondserträge über den Planansätzen lagen. Der Zinsüberschuss im Verhältnis zur DBS beträgt 1,69 %.

Der Provisionsüberschuss von 10,8 Mio. EUR hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. EUR erhöht, liegt aber unter den Erwartungen der Sparkasse zu Beginn des Jahres 2020. Die Jahresziele der wesentlichen Ertragspositionen – hier vor allem im Giro- und Versicherungsbereich sowie Bauspar- und Konsumentenkreditgeschäft – konnten nicht erreicht werden. Der Zielwert von 2.550 neuen Girokonten konnte mit 2.270 neu eröffneten Girokonten in 2020 nicht erreicht werden. Aufgrund der Covid-19-Krise und der damit einhergehenden Unsicherheiten, agierten Kunden zurückhaltender. Die Abweichung von den Planwerten liegt in einer Bandbreite von 4 % bis 37 %. Im Gegensatz dazu konnten die Erträge aus dem Kundenwertpapiergeschäft deutlich gesteigert werden. Das Jahresziel wurde um rd. 12 % übertroffen.

Seit 2016 sind quantitative Ziele im Provisionsbereich zu Gunsten des strategischen Ausbaus der Qualitätsführerschaft zurückgetreten. Mit der konsequenten Fokussierung auf das Finanzkonzept verbunden mit einer ganzheitlichen Beratung konnte die Qualität der Beratung weiter gesteigert werden. Die Erfolge werden durch die Ergebnisse der Testkäufe und der erneuten Wiederwahl zur besten Bank in Eschwege belegt. Die Anzahl der strukturierten

Beratungsgespräche wurde verzielt. Der Zielwert von 12.000 wurde mit 12.223 durchgeführten Gespräche im Jahr 2020 übererfüllt. Und dies trotz der zeit- und teilweisen Schließungen von Filialen für den Kundenverkehr im Zuge der Pandemievorsorge.

Der betriebswirtschaftliche Verwaltungsaufwand (Personal- und Sachaufwand) lag im Jahr 2020 insgesamt leicht unter den Planungen. Sowohl die Personal- als auch die Sachkosten weisen eine positive Abweichung auf. Die Einsparungen bei den Sachkosten resultieren aus verschiedenen Kostenpositionen, die die zusätzlichen Aufwendungen für Corona-Schutzmaßnahmen überkompensiert haben. Der Verwaltungsaufwand in Relation zur DBS beträgt 1,65 %.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 12,0 Mio. EUR liegt absolut und relativ spürbar über dem Planwert, allerdings ebenso spürbar unter dem Vorjahr (12,9 Mio. EUR). Die moderaten negativen Planabweichungen im Provisionsüberschuss konnten durch einen über dem Planwert liegenden Zinsüberschuss und die unter den Planungsannahmen liegenden Verwaltungsaufwendungen überkompensiert werden. Das Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur DBS beträgt 0,65 %.

Das Bewertungsergebnis ist im Jahr 2020 insbesondere durch die Abschreibungen im Wertpapierbereich deutlich negativer ausgefallen als erwartet. Bedingt durch die volatilen Märkte sind die Marktpreisrisiken im Bereich der Eigenanlagen hohen Schwankungen ausgesetzt. Dadurch bestand in 2020 erneut eine größere Risikoanfälligkeit im Bereich der Eigenanlagen. Die Kurseinbrüche an den Aktienmärkten im März 2020 führten zu einem negativen Bewertungsergebnis, das deutlich über dem Erwartungswert liegt. Mit Blick auf die Risiken im Kundenkreditgeschäft ergibt sich für 2020 eine moderate Risikosituation. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund einer umsichtigen Risikopolitik trotz der durch die Covid-19-Krise belasteten Konjunkturentwicklung geringer ausgefallen als erwartet.

Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität liegt bei 1,79 % (Prognose für 2020 3,51%).

Unter Berücksichtigung der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB liegt das Betriebsergebnis nach Bewertung bei 3,7 Mio. EUR (0,20 % der DBS).

Nach Abzug des weiterhin negativen aber im Vorjahresvergleich verbesserten außerordentlichen Ergebnisses hat sich das Ergebnis vor Steuern von 2,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. EUR verringert.

Der Rückgang des Zinsüberschusses konnte durch geringere Aufwendungen nicht kompensiert werden. Die Aufwandsquote stieg gegenüber dem Vorjahr von 71,3 % auf 72,1 %. Die erwartete Quote in Höhe von rund 74 % konnte aber deutlich unterschritten werden.

## **6. Gesamtbeurteilung Geschäftsverlauf / -lage**

Insgesamt beurteilen wir - insbesondere unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie der wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Krise - die wirtschaftliche Lage der Sparkasse als zufriedenstellend.

## **7. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahres 2020 nicht eingetreten.

## 8. Risikoberichterstattung

### 8.1 Risikomanagement und Risikocontrolling

Integrierter Bestandteil der vom Vorstand verabschiedeten MaRisk-konformen Geschäftsstrategie der Sparkasse ist die **Risikostrategie**, die sich aus den Teilstrategien zu den wesentlichen Risikoarten (Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken) zusammensetzt.

In ihrer Gesamtheit bildet die Risikostrategie die Grundlage für die Geschäftstätigkeit der Sparkasse Werra-Meißner zur Steuerung der gesamten Risikopositionen und sie ist neben der „Rahmenanweisung für das Risikomanagement“ und dem Risikotragfähigkeitskonzept der wesentliche Bestandteil der Geschäftsorganisation nach § 25a KWG (Risikomanagementsystem).

Das **Risikomanagementsystem** umfasst dabei die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Erkennung und zum Umgang mit Risiken und ist ein wesentlicher Teilbereich des internen Kontrollsystems. Es besteht aus Grundsätzen, Verfahren und Regelungen zur Erfassung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken in Bezug auf die für die Sparkasse Werra-Meißner relevanten Risikokategorien. Durch das Risikomanagementsystem werden Art, Umfang und Struktur der übernommenen Chancen und Risiken (Risikoprofil) als wichtige Einflussgrößen für den Geschäftserfolg der Sparkasse gestaltet. Die Angemessenheit der verwendeten Methoden und Parameter des Systems zur Risikomessung wird periodisch kontrolliert. Das Risikomanagementsystem ermöglicht dem Vorstand, durch gezielte Steuerungsmaßnahmen ein Risikoprofil sicherzustellen, das seiner aktuellen Risikobereitschaft entspricht.

Zur Abbildung dieser Risikobereitschaft nutzt der Vorstand die Risikostrategie und das Risikotragfähigkeitskonzept. Auf Basis der mittelfristigen Geschäftsplanung ermittelt sich ein Risikodeckungspotenzial. Hiervon abgeleitet wird ein RTF-Limit, das neben den Global- auch die Teillimite umfasst. Für das Jahr 2020 wurde ein RTF-Limit für den Risikofall in Höhe von 37,0 Mio. EUR festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird am Ende eines Kalenderjahres für das Folgejahr ermittelt. Grundlage bildet ein Konfidenzniveau von 95 %. Als Deckungspotenzial für den Risikofall stehen der Sparkasse neben dem für das laufende Jahr geplanten Ergebnis zusätzlich auch Teile der versteuerten Reserven zur Verfügung.

Die aus dem vom Vorstand festgelegten GuV-orientierten RTF-Limit abgeleiteten Globallimite auf Gesamtbankebene im Going-Concern-Ansatz und deren Auslastungen stellten sich für 2020 für den Risikofall (Risiko bei normalen Marktentwicklungen) wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Risikobetrag	Auslastung
	TEUR		%
Adressenrisiken			
Kundengeschäft	6.500	5.112	78,7
Eigengeschäfte	1.100	669	60,8
Marktpreisrisiken			
Wertpapiere	26.000	18.722	72,0
Immobilien	1.400	812	58,0
Zinsspanne	1.000	-	-
Operationelle Risiken	1.000	717	71,7
<b>RTF-Limit</b>	<b>37.000</b>	<b>26.032</b>	<b>70,4</b>

Im Geschäftsjahr 2020 erfolgte eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit und damit verbunden der Einhaltung des RTF-Limits wie auch der Global- und Teillimite. Die Limite wurden durchgehend eingehalten. Die Risikosituation stellte sich in 2020 jederzeit als

tragbar dar. Die Limitstruktur im Bereich der Marktpreisrisiken wird in das Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie die Zinsspannenrisiken und das Bewertungsergebnis Immobilien unterteilt.

Ziel des Risikomanagements ist es, die Ertragspotenziale und den Bestand der Sparkasse langfristig zu sichern sowie das Risikobewusstsein zu fördern, damit existenzgefährdende oder die Entwicklung beeinträchtigende Ereignisse rechtzeitig erkannt werden und ein kontrollierter Umgang mit Risiken unterstützt wird. Hierzu werden weitere Risikoszenarien in Form von außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen (aE-Stresstests) unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen und ein inverser Stresstest definiert (siehe Gesamtbeurteilung der Risikolage).

Aufgabe des Risikomanagementsystems ist es, Risiken anhand von geeigneten Indikatoren möglichst frühzeitig zu identifizieren, die Verantwortungsträger rechtzeitig mit allen entscheidungsrelevanten Informationen zu versorgen sowie geeignete Maßnahmen zur Steuerung dieser Risiken umzusetzen. Damit erfüllt das Risikomanagementsystem auch die Funktion eines Frühwarnsystems. Eine entsprechende Risikoberichterstattung der vom Handel und Markt jeweils getrennten Bereiche Betriebswirtschaft bzw. Produktion an den Vorstand erfolgt regelmäßig; Risikoereignisse von wesentlicher Bedeutung werden zudem ad-hoc berichtet.

Im ersten Halbjahr 2020 erfolgte aufgrund der Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die Finanzmärkte eine ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand und an den Verwaltungsrat, da das Globallimit für Marktpreisrisiken tageweise die internen Warnmarken von 80 % bzw. 90 % überschritt. Eine Überschreitung des Globallimits war unterjährig nicht zu verzeichnen.

Der Verwaltungsrat (bzw. dessen Kreditausschuss) der Sparkasse als Aufsichtsorgan überwacht die vom Vorstand festgelegte Risikostrategie anhand des vierteljährlich vom Vorstand vorzulegenden Gesamtrisikoberichts. Weiterhin führt die Interne Revision der Sparkasse in diesem Bereich regelmäßig Prüfungen durch und begleitet die laufenden Projekte zur Weiterentwicklung des Risikomanagement- und -controllingprozesses.

Die Sparkasse ist über ihre eigenen organisatorischen Regelungen hinaus im Rahmen eines Verbundkonzepts in die Risikoorganisation und das Risikomanagement der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen eingebunden.

## **8.2 Adressen- und Bonitätsrisiken**

Das Adressenrisiko ist die Gefahr eines Vermögensschadens, der aus Veränderungen der Bonität eines Vertragspartners oder eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch Geschäftspartner entsteht.

Dabei wird differenziert zwischen dem Kreditrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Kreditnehmers), Kontrahentenrisiko (Ausfall eines Vertragspartners bei noch nicht abgewickelten Wertpapier- oder derivativen Geschäften), Emittentenrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Emittenten von Finanzinstrumenten) und Beteiligungsrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Beteiligungsunternehmens).

Die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft werden mittels der DV-Anwendung CPV (Credit Portfolio View) ermittelt, basierend auf der Standardparametrisierung in der periodischen Sicht. Hiermit können auf Basis der Bonitätseinstufungen GuV-relevante Bewertungsaufwendungen für das aktuelle Kreditportfolio mittels Risikosimulationen ermittelt werden. Die Adressenrisiken im Eigengeschäft ermittelt die Sparkasse ebenfalls über die DV-Anwendung CPV.

In der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie sind detaillierte Kriterien und Bedingungen der Kreditrisikopolitik (z. B. Größenlimite, Branchenverteilung, Sicherheiten-/Ratingstruktur und Blankokreditanteile) festgelegt und geschäftspolitische Leitlinien für

die Übernahme von Kreditrisiken definiert, welche auch der Steuerung von identifizierten Risikokonzentrationen Rechnung tragen.

Zur Überwachung des Kreditrisikos aus dem Kundengeschäft als eine wesentliche Risikokategorie setzt die Sparkasse Werra-Meißner die zentral von der deutschen Sparkassenorganisation entwickelten und validierten Rating- und Scoring-Verfahren ein, die eine einzelgeschäfts- und portfoliobezogene Bonitätssteuerung ermöglichen. Das Gesamtrisiko des Kreditportfolios lässt sich auf der Grundlage dieser Risikoklassifizierungsverfahren ermitteln sowie im Zeitvergleich bzw. im Vergleich mit anderen Sparkassen darstellen.

Im risikorelevanten Kreditgeschäft nach den MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Bereich Produktion notwendig. Des Weiteren prüft die Interne Revision der Sparkasse jährlich die Organisation des Kreditgeschäfts sowie stichprobenweise die Bonität von Kreditnehmern.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Kreditnehmern, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, werden sowohl im gewerblichen als auch im Privatkundengeschäft Verfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken auf Basis quantitativer und qualitativer Indikatoren eingesetzt. Soweit einzelne Kreditengagements hinsichtlich erhöhter Risiken auffällig sind, werden sie gesondert beobachtet (Intensivbetreuung). Stärker risikobehaftete und komplexe gewerbliche Kreditverhältnisse werden durch besondere Spezialisten im Risikokreditmanagement betreut.

Zur Absicherung bestimmter Kreditrisiken beteiligt sich die Sparkasse regelmäßig an den von der S-Finanzgruppe bundesweit initiierten Kreditpooling-Transaktionen. Derzeit sind 27 Adressrisiken mit 34 Einzelabschnitten in den fünf laufenden S-Kreditbaskets enthalten.

Die Bonität unserer Kreditengagements überwachen wir neben den auf quantitativen und qualitativen Risikomerkmale basierenden Verfahren zur Früherkennung von Risiken im Kreditgeschäft auch im Rahmen der Prozesse zur turnusmäßigen oder anlassbezogenen Analyse der wirtschaftlichen Verhältnisse von Kreditnehmern sowie anhand der periodischen Ermittlung gesamtgeschäftsbezogener Adressenausfallrisiken mittels der IT-Anwendung CPV. Zudem bestehen Regelungen für die Überleitung eines Engagements in die Problemerkreditbearbeitung auf der Grundlage der hierfür festgelegten Kriterien und Prozesse. Zur Bildung von Risikovorsorge sind Kriterien und Verfahren definiert, auf deren Grundlage Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen zu bilden bzw. Abschreibungen vorzunehmen sind. Die Verantwortung für die Entwicklung und Qualität des Bearbeitungsprozesses obliegt dem außerhalb des Marktbereichs angesiedelten Bereich Produktion. Dieser überprüft auch die Kriterien für die Bildung der handelsrechtlichen Einzelrisikovorsorge.

Die Verteilung der Kredite (bewilligtes Volumen) zeigt, bedingt durch das kommunale Entschuldungsprogramm „Hessenkasse“, eine Verschiebung von den Kommunen hin zu den Unternehmens- und Privatkunden. Rund 54 % des Kreditvolumens entfallen auf gewerbliche Kunden bzw. Unternehmen, 42 % auf Privatkunden und rund 4 % auf Kommunen. Das bewilligte Kundenkreditportfolio macht unverändert 67 % des Gesamtportfolios der Aktiva (Kundenkredite und Eigenanlagen) aus.

Die Gesamtstruktur des Kreditgeschäfts hat sich trotz der Covid-19-Krise erneut verbessert. Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit im Kundenkreditportfolio, ohne notleidende Kredite, beträgt zum Jahresende 0,52 % (Vorjahr: 0,59 %).

Im Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich nach den stetigen Verbesserungen der durchschnittlichen Ratingklasse für das gewerbliche Kreditportfolio in 2020 eine leichte Trendwende auf 4,8 nach 4,6 im Vorjahr. Insgesamt zeigt die Risikoverteilung trotz der schwächeren Entwicklung in 2020 eine noch stabile Verteilung. Im Zeitvergleich ergibt sich folgende Entwicklung:

Kreditvolumen in Mio. EUR	Ratingklasse* / Portfolio-Anteile in %**					Durchschnitts- rating
	1 – 3	4 – 6	7 – 9	10 – 12	13 - 15	
31.12.2020 / 750,8	42,5	26,0	25,1	4,5	0,3	4,8
31.12.2019 / 777,3	42,7	29,6	20,6	5,3	0,7	4,6
31.12.2018 / 791,7	42,4	27,8	24,9	2,3	1,2	4,7
31.12.2017 / 767,8	40,5	26,4	25,1	4,1	0,9	5,0
31.12.2016 / 797,1	37,1	29,1	23,2	5,6	1,7	5,3

\* gemäß Masterskala des DSGV

\*\* Rest zu 100 %: nicht geratet oder notleidend (in Abwicklung)

Der Bestand an Kommunalkrediten ist mit nicht maßgeblichen Adressenrisiken behaftet.

Bei der Verteilung des gewerblichen Kreditportfolios ist das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 21,0 % des Volumens die bedeutendste Branche; hier spiegelt sich die hohe Bedeutung der Finanzierung im kommerziellen Immobiliengeschäft wider. Zusammen mit den weiteren Branchen mit Anteilen ab 9 % (Kredit- und Versicherungswesen, Baugewerbe, Beratung/Planung/Sicherheit) machen diese rund 59 % des Portfolios aus.

Das Privatkunden-Kreditportfolio zeigt sich im Zeitablauf sehr stabil; mehr als 90 % des Bestands weisen eine erstklassige Bonität (Scoring-Klassen 1 bis 6) auf. Kredite für den Wohnungsbau betragen rund 73 % des Privatkundenportfolios. Der Bestand an Konsumentenkrediten schmilzt seit dem Anbieterwechsel zum S-Kreditpartner sukzessive ab.

Kreditvolumen in Mio. EUR	Scoringklasse* / Portfolio-Anteile in % **					Durchschnitts- scoring
	1 – 3	4 – 6	7 – 9	10 – 12	13 - 15	
31.12.2020 / 609,0	81,7	11,8	3,5	1,4	0,4	2,3
31.12.2019 / 588,5	81,0	12,4	3,0	1,6	0,6	2,4
31.12.2018 / 591,6	78,7	13,6	3,6	1,6	0,7	2,5
31.12.2017 / 586,1	77,3	13,0	4,6	2,2	0,7	2,7
31.12.2016 / 570,7	76,5	13,4	4,4	2,2	1,2	2,8

\* gemäß Masterskala des DSGV

\*\* Rest zu 100 %: nicht gescored oder notleidend (in Abwicklung)

Die Adressenrisikostategie enthält einen Rahmen zur Messung von Risikokonzentrationen. Dabei wird die Bonitäts- und Größenstruktur ebenso berücksichtigt wie das Kreditsatz- und das kommerzielle Immobiliengeschäft. Potenzielle Risikokonzentrationen wurden einer detaillierten Analyse unterzogen. Kreditmateriell sind hieraus keine Risikokonzentrationen festzustellen.

Das Risikolimit für Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft war im Jahr 2020 in einer Bandbreite von 50 % bis 84 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2020 jederzeit als tragbar dar. Der mittels der DV-Anwendung CPV für 2021 ermittelte erwartete Verlust unseres Kundenkreditportfolios beträgt zum Bilanzstichtag 2020 1,8 Mio. EUR; der unerwartete Verlust beträgt 5,5 Mio. EUR.

Adressenrisiken im Bereich der Wertpapieranlagen werden durch eine sorgfältige Auswahl der Vertragspartner möglichst vermieden bzw. minimiert. Vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit der Sparkasse bestehen zur Begrenzung der Risiken bei Handelsgeschäften Adressen- und Volumenlimite je Partner. Die Ratingstruktur zeigt, dass die Sparkasse den überwiegenden Teil der Wertpapieranlagen im Investmentgradebereich anlegt.

In einer separaten Analyse wurden mögliche Risikokonzentrationen für Handels- und Eigengeschäfte untersucht. So wurden die Adressenrisiken von Emittenten des Depot A auf Volumens- und Größenkonzentrationen sowie die Marktpreisrisiken der Eigengeschäfte in Bezug auf Volumenkonzentrationen in Assetklassen und Länder sowie in Bezug auf Konzentrationen in Laufzeiten überprüft. Per 31. Dezember 2020 weist die Sparkasse mit den Emittenten Landesbank Hessen-Thüringen und Bundesrepublik Deutschland zwei Volumenskonzentrationen in Höhe von 11,3 % bzw. 11,9 % des Gesamtvolumens ohne akuten Steuerungsbedarf aus.

Das Risikolimit für Adressenrisiken im Eigengeschäft war im Jahr 2020 in einer Bandbreite von ca. 32 % bis 83 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2020 jederzeit als tragbar dar.

### **8.3 Marktpreisrisiken - Abschreibungsrisiken**

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Finanztiteln, Immobilien oder sonstigen marktbewerteten bilanziellen und außerbilanziellen Positionen auf Grund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers bzw. Eigentümers entwickeln und zu einem Vermögensschaden führen. Innerhalb der Marktpreisrisiken sind für die Sparkasse vorrangig Abschreibungsrisiken aus Wertpapieranlagen relevant, die sich aus Änderungen von Zinssätzen, Spreads, Wechselkursen, Fondspreisen, Aktienkursen und Immobilienpreisen ergeben. Ihnen trägt die Sparkasse durch die permanente Beobachtung sowohl von Einzelgeschäften als auch von Märkten und Marktsegmenten Rechnung.

Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere erfolgt eine Trennung des Marktpreisrisikos von dem vertragspartnerspezifischen Risiko (Emittentenrisiko). Das zinsinduzierte Bewertungsrisiko gibt den Verlust an, der durch Marktpreisschwankungen von zinstragenden Wertpapieren entsteht, der auf einer allgemeinen Veränderung des Zinsniveaus basiert. Daneben berücksichtigen wir Spreadrisiken, also die Wertänderung der Finanzinstrumente aufgrund von Schwankungen in den Credit Spreads bei unverändertem Rating.

Marktpreisrisiken aus Aktien (Masterfonds) werden mittels Szenarioanalyse unter Nutzung zentraler SR-Parameter (zzgl. pauschaler Risikoaufschlag) bestimmt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente. Aktienbestände waren zum 31.12.2020 nicht vorhanden.

Weitere den Marktpreisrisiken zuzuordnende Risiken wie das Währungsrisiko und das Optionsrisiko werden von der Sparkasse als nicht wesentlich eingestuft.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse bestehen zur Begrenzung der Risiken bei Handelsgeschäften Volumenlimite je Partner. Die Abschreibungsrisiken werden GuV-orientiert ermittelt und gesteuert; sie beinhalten neben den zinsinduzierten Risiken auch die Spreadrisiken. Die Risikopositionen werden täglich zu Marktpreisen bewertet und regelmäßig auf ihre Plausibilität geprüft. Eine Risikoberichterstattung an den Vorstand erfolgt mindestens wöchentlich. Der auf das Jahresende hochgerechnete Risikowert umfasst simulierte und realisierte Verluste.

Die Sparkasse hat derzeit keinen Bestand im Handelsbuch. Ein Bestandsaufbau ist nicht geplant.

Die Marktpreisrisiken sind durch das Risikodeckungspotenzial in ausreichendem Maße abgedeckt und halten sich im Rahmen der vorgegebenen Grenzen. Das Risikolimit für das Marktpreisrisiko im Bereich Wertpapiere war im Jahr 2020 zu den Quartalsstichtagen in einer Bandbreite von ca. 24 % bis 72 % ausgelastet.

Im ersten Halbjahr 2020 erfolgte aufgrund der Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die Finanzmärkte eine ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand und an den Verwaltungsrat, da das Globallimit für Marktpreisrisiken tageweise die internen Warnmarken von 80 % bzw.

90 % überschritt. Eine Überschreitung des Globallimits war unterjährig nicht zu verzeichnen.

Die Bandbreite im Bereich der Immobilienrisiken betrug 22 % bis 58 %.

Die Risikosituation stellte sich in 2020 jederzeit als tragbar dar.

#### **8.4 Marktpreisrisiken – Zinsspannenrisiken**

Die Zinsspannenrisiken umfassen die Gefahr einer durch Zinsänderungen induzierten Verringerung der Zinsspanne aufgrund der heterogenen Reagibilität variabel verzinslicher bilanzieller und außerbilanzieller Positionen sowie unterschiedlicher Fristigkeiten festverzinslicher Positionen (Fristentransformation).

Grundlage für die Ermittlung der Zinsspannenrisiken ist die periodische Ermittlung der Cashflows in den einzelnen Laufzeitbändern. Zur Bestimmung der Laufzeiten bei variablen Positionen wird das Konzept der gleitenden Durchschnitte herangezogen. Um die Zinsänderungsrisiken zu begrenzen, sind die langfristigen Ausleihungen der Sparkasse in Teilen fristenkongruent refinanziert worden. Zur Steuerung des Zinsbuchs wurden außerdem derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) abgeschlossen.

Die Zinsänderungsrisiken der Sparkasse werden GuV-orientiert gesteuert; eine wertorientierte Limitierung erfolgt derzeit nicht. Die aktuellen Zinsänderungsrisiken werden durch Einsatz einer geeigneten DV-Anwendung (Portal msgGillardon) laufend überwacht. Dabei werden verschiedene Zinsszenarien und Geschäftsstrukturen in die Simulationen einbezogen. Die barwertige Betrachtung wird im Rahmen des aufsichtlichen 200-Basispunkte-Zinsschocks berücksichtigt.

Eine Auslastung des Limits von 1,0 Mio. EUR war im Geschäftsjahr 2020 nicht zu verzeichnen (Chance). Die Risikosituation stellte sich in 2020 daher jederzeit als tragfähig dar. Bei dieser Berechnung wurde eine steigende Zinsstrukturkurve auf weiterhin niedrigem Niveau unterstellt.

Bei einem fiktiven Ad-hoc-Zinsschock von +/- 200 Basispunkten über Nacht ergibt sich bei einer wertorientierten Betrachtungsweise am Bilanzstichtag ein Barwertrisiko von - 18,7 Mio. EUR bzw. eine Chance von + 2,4 Mio. EUR. Bezogen auf die regulatorischen Eigenmittel der Sparkasse leitet sich hieraus eine prozentuale Veränderung von - 7,8 % bzw. + 1,0 % ab. Der Wert liegt damit deutlich unter 20 % und zeigt auf, dass die Sparkasse zum Stichtag ein geringes Zinsänderungsrisiko eingegangen ist.

Seit dem 31.12.2019 ist seitens der Aufsicht der Frühwarnindikator SOT (Supervisory Outlier Test) gefordert. Bei der Berechnung werden die Veränderungen zum Zinsbuchbarwert aus sechs Zinsszenarien in Relation zum Kernkapital gestellt. Hierbei ist eine Schwelle von 15,0 % festgelegt. Zum 31.12.2020 wird diese in allen Szenarien eingehalten.

#### **8.5 Liquiditätsrisiken**

Als Liquiditätsrisiken hat die Sparkasse das Zahlungsunfähigkeits- und das Refinanzierungsrisiko definiert; sie stellt aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko in den Vordergrund ihrer Betrachtungen. Das Liquiditätsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr nachkommen kann. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse kann im Hinblick auf die derzeitige hohe Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten auch weiterhin als gewährleistet angesehen werden.

Das Liquiditätsrisiko hat im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise an Bedeutung gewonnen, welche sich an höheren Anforderungen in den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen widerspiegelt. Ungeachtet dessen ist das Refinanzierungsrisiko nach unserer Einschätzung aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und der Einbindung in die S-Finanzgruppe tragbar.

Zur Einhaltung der Kennzahl "LCR" wird auf Abschnitt 4. Finanzlage verwiesen.

Zudem wird in der Risikosteuerung turnusmäßig eine „Überlebensperiode“ (= Survival Period) berechnet. Diese gibt den Zeitraum bis zur Zahlungsunfähigkeit im Rahmen von Stress-Szenarien an. Ausreichende Liquidität ist bei Erreichen einer Survival Period von mindestens sechs Monaten vorhanden. Per 31. Dezember 2020 liegt die Survival Period bei 17 Monaten und damit deutlich im „grünen Bereich“ des internen Ampelsystems.

## **8.6 Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken bestehen in der Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe elementare Ereignisse eintreten. Diese Abgrenzung umfasst auch rechtliche Risiken.

Die Vermeidung und Begrenzung operationeller Risiken erfolgt z. B. durch Festlegung von funktionsfähigen Vertretungsregelungen, durch Mitarbeiterschulungen und Weiterbildung, durch Regelung von Prozessen und Verantwortlichkeiten, durch Festlegung von Notfallkonzepten usw. Die Einhaltung des Verbots unerlaubter Insidergeschäfte wird durch den zuständigen Compliance-Beauftragten überwacht.

Mittels Einsatz einer „Schadensfalldatenbank“ und mit dem Konzept „Risikolandkarte“ werden regelmäßig Risikobestandsaufnahmen und -bewertungen durchgeführt, Überwachungs- und ggf. Steuerungsmaßnahmen sowie entsprechende Berichterstattungen abgeleitet. Zur Quantifizierung operationeller Risiken in der periodischen Risikotragfähigkeit dient das zentrale OpRisk-Schätzverfahren, in dessen Rahmen die institutseigene Schadenshistorie um zentral bereitgestellte und qualitätsgesicherte Parameter adjustiert wird, um die wesentlich breitere Datenbasis auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe zu berücksichtigen. Der Vorstand wird über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen regelmäßig unterrichtet.

Im Spektrum der operationellen Risiken ist für einige Teilbereiche ein Risikotransfer mittels Versicherungen möglich und unter Kosten/Nutzen-Erwägungen auch sinnvoll.

Die Operationellen Risiken weisen in 2020 keine besonderen Auffälligkeiten auf. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Nettoschäden erhöht, was insbesondere auf die Zinszahlungen an das Finanzamt im Rahmen der durchgeführten Betriebsprüfung zurückzuführen ist. Die aktuelle Risikolandkarte 2020 zeigt gegenüber dem Vorjahr eine Reduzierung des geschätzten potenziellen Verlustrisikos für Operationelle Risiken. Der Verlustschwerpunkt liegt in der Ursachenkategorie „Infrastruktur“ (IT-Risikokatalog). Das Risikolimit für operationelle Risiken war im Jahr 2020 in einer Bandbreite von ca. 34 % bis 72 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2020 jederzeit als tragbar dar.

## **8.7 Gesamtbeurteilung der Risikolage**

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der dem Vorstand, dem Kreditausschuss und dem Verwaltungsrat vorgelegt und erläutert wird. Der Risikobericht umfasst eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller Einzelrisiken einschließlich einer Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse.

Das Gesamtbankrisiko ist stark abhängig von den Rahmenbedingungen im Finanz- und Wirtschaftssystem. Die Marktpreisrisiken und die Adressenrisiken im Kundengeschäft bil-

den die Risikoschwerpunkte. Aufgrund der Portfoliostruktur (hohe festverzinsliche Bestände) werden insbesondere die Entwicklung der Zinsspanne als auch die Abschreibungsrisiken bei den Eigenanlagen durch die Zinsentwicklung beeinflusst.

Dem Risikotragfähigkeitskonzept liegt eine szenariobasierte Risikobetrachtung zu Grunde. Jede wesentliche Risikoart wird hinsichtlich dieser Szenarien überprüft. Der Risikofall wird als Abweichung vom Erwartungswert definiert. Der Stresstest für den Risikofall beschreibt die unter „normalen Bedingungen“ gegebene Unsicherheit im Eintritt des Erwartungswertes, die zu einer Ergebnisbelastung der Sparkasse führt. Der Anspruch an eine Risikotragfähigkeit ist dann erfüllt, wenn die Summe aller zu erfassenden Risiken im Risikofall das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial (Risikotragfähigkeitslimit) nicht überschreitet.

Stresstests, die auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basieren, werden in der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen aE-Stresstests genannt. Die auf außergewöhnlichen Ereignissen basierenden Szenarien führen in der Regel zu einer signifikanten negativen Veränderung der Ergebnissituation der Sparkasse. Die Risikotragfähigkeit kann bei risikoartenspezifischen Szenarien isoliert je Risikokategorie überprüft werden, bei risikoartenübergreifenden Szenarien werden diese kumuliert betrachtet.

Zusätzlich wird einmal jährlich ein inverser Stresstest in die Betrachtung einbezogen. Der inverse Stresstest ist Teil des Stresstestprogramms der Sparkasse Werra-Meißner und stellt eine Ergänzung zu den quartalsweisen Stresstests dar. Ziel des inversen Stresstests ist die risikoartenübergreifende Untersuchung, welche Ereignisse oder Szenarien die Sparkasse Werra-Meißner in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Aus Sicht der Sparkasse führen lediglich nicht plausible Ereignisse das Institut an den Rand der Überlebensfähigkeit.

Insgesamt werden hinsichtlich der aE-Stresstests die nachfolgenden Szenarien simuliert:

1. Schwerer konjunktureller Abschwung
2. Markt- und Liquiditätskrise
3. Immobilienkrise aufgrund Zinsanstieg

Jede wesentliche Risikoart wurde hinsichtlich dieser vorgenannten Szenarien überprüft. Anhand von historischen Ereignissen und hypothetischen Annahmen wurden Risikosummen ermittelt. Mit Blick auf das Geschäftsjahr 2020 ergaben sich aus den Ergebnissen der aE-Stresstests keine Handlungserfordernisse. Aufgrund der hohen Bedeutung sind die Entwicklungen am Immobilienmarkt regelmäßig zu betrachten.

Der Gesamtrisikobericht enthält die GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung. Die auf Basis dieser internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegten Risikodeckungspotenziale als Grundlage des Limitsystems waren 2020 jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken. Unter Berücksichtigung der aus der Geschäftsstrategie und der mittelfristigen Geschäftsplanung abgeleiteten zukünftigen Aktivitäten geht der Vorstand davon aus, dass dies auch in 2021 und in der Zukunft der Fall sein wird, wobei die Prognoseunsicherheit aufgrund der Covid-19-Krise zu beachten ist.

Die aktuelle Covid-19-Krise hat gravierende wirtschaftliche Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Da die Ausbreitung einen fortdauernden Prozess darstellt und eine außergewöhnlich hohe Unsicherheit besteht, ist die Prognosefähigkeit und Risikoeinschätzung wesentlich beeinträchtigt. Die aktuelle Krisenlage wird nach unserer Auffassung im Rahmen der implementierten zentralen Stresstestkonzeption der Sparkassen-Finanzgruppe (hier: aE-Stresstests) sowie auf Basis der Planungsrechnung der Sparkasse hinreichend in der Risikosteuerung berücksichtigt.

## 9. Prognosebericht

Der Prognosebericht basiert auf Schätzungen von Experten sowie wesentlichen volks- und betriebswirtschaftlichen Annahmen bzw. Modellberechnungen. Die tatsächlichen Ergebnisse können erheblich von den Erwartungen an die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Die meisten derzeitigen Prognosen gehen von einer starken Erholung der Wirtschaftsaktivität im Jahr 2021 aus. Wann diese einsetzt und wie stark sie ausfällt wird maßgeblich vom Tempo und vom Anschlag der gestarteten Impfkampagnen abhängen. Denn nur, wenn sich die Infektionszahlen reduzieren und die Pandemie nachhaltig überwunden wird, können die Einschränkungen vollständig aufgehoben werden. Und erst dann kehren wieder die Konsumfreude und die für Investitionen notwendige Sicherheit zurück. Chinas Wirtschaft ist als erstes auf den Erholungspfad zurückgekehrt. In den USA hat die Notenbank Fed die Erholung massiv unterstützt, so dass sich die US-Wirtschaft im Jahr 2021 zügig vom Einbruch im Vorjahr erholen wird. Zudem sollte der sich abzeichnende Wandel der US-Politik unter dem neuen US-Präsidenten Joe Biden zur Rückkehr zu einem partnerschaftlichen und verlässlichen Umgang in der Außen- und Handelspolitik mit Europa führen.

Die Chefvolkswirte der S-Finanzgruppe gehen für 2021 im Mittel von 3,5 Prozent Wachstum in Deutschland und von 4,6 Prozent im Euroraum aus. Die Erholung werde in einer Gegenbewegung vor allem von denjenigen Verwendungskomponenten des BIP getragen, die 2020 besonders stark eingebrochen sind, also von Exporten und Ausrüstungsinvestitionen. In Deutschland sollen diese um 9,5 bzw. um 8,5 Prozent zulegen. Die Industrie erholt sich dank einer kräftigen Exportnachfrage und dem Ausbleiben angebotsseitiger Beschränkungen durch etwaige Lieferkettenstörungen.

Auch der private Konsum ist in diesem Szenario, das von der fortschreitenden Überwindung der Pandemie ausgeht, mit einem Zuwachs von 3,4 Prozent dabei. Die Sparquote wird 2021 mit gut 13 Prozent auf einem hohen Niveau verharren. Eine Normalisierung bei der Sparquote erwarten die Chefvolkswirte erst für 2022. Die Ersparnisse dürften zumindest teilweise aufgrund aufgestaunter Konsumwünsche nach dem Überwinden der Pandemie nachfragewirksam werden.

Ende 2021 soll das Vorkrisenniveau beim BIP erstmals wieder erreicht werden. Damit sind allerdings die Wachstumsausfälle gemessen am alten Potenzialwachstumspfad noch nicht aufgeholt.

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt könnte 2021 als Spätindikator der konjunkturellen Wende erst mit Verzögerung folgen. Erst wenn die Überbrückungs-Unterstützungen und die Kurzarbeitsregelungen auslaufen, wird sich zeigen, welche Unternehmen die Krise überstanden haben bzw. welche Betriebe ihre Belegschaften noch einmal reduzieren müssen. Die Chefvolkswirte gehen im Jahresdurchschnitt 2021 von einer gegenüber 2020 stagnierenden Zahl an Erwerbstätigen aus. Die Arbeitslosenquote könnte noch einmal leicht ansteigen und die Sechs-Prozent-Marke überschreiten.

Dies zeigt, dass bis zur breiten Festigung der gesamtwirtschaftlichen Erholung eine wirtschaftspolitische Unterstützung erforderlich bleiben wird. Auch der staatliche Konsum wird deshalb 2021 noch nicht wieder schnell von seinem erhöhten Niveau heruntergefahren, sondern nur die Zunahme gebremst. Die Neuverschuldung bleibt hoch. Immerhin hat Deutschland den entsprechenden fiskalischen Spielraum für dieses Handeln. Für viele der europäischen Partnerländer ist der Rahmen enger gesteckt, wenngleich der inzwischen politisch umgesetzte europäische Wiederaufbaufonds hier Hilfe bereitstellt.

Die Geldpolitik hat sich für 2021 bereits weitgehend festgelegt. Die Notenbanken halten die Leitzinsen niedrig und nutzen die verbleibenden Mittel zur geldpolitischen Lockerung, um die Konjunktur zu stützen.

Der Auftrieb der Verbraucherpreise dürfte in 2021 noch verhalten bleiben. Für Deutschland gehen die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe im Mittel von 1,4 Prozent aus. Für den Euroraum insgesamt werden sogar nur um 1,1 Prozent steigende Verbraucherpreise veranschlagt. Damit läge die Entwicklung noch deutlich unter der Zielmarke der EZB. So lange dies so bleibt, ist mit keiner Zinswende zu rechnen.

Im IHK-Bezirk Kassel-Marburg sind vorsichtige Anzeichen einer wirtschaftlichen Konsolidierung erkennbar. Der IHK-Konjunkturklimaindex, der Lagebeurteilungen und Erwartungen der Unternehmen in einem Wert zusammenfasst, klettert gegenüber der Herbstumfrage um 5,2 auf 95,7 Punkte nach oben. Damit unterschreitet der Wert aber weiterhin die 100-Punkte-Marke, die für eine ausgeglichene Stimmung, d. h. ein Gleichgewicht von Optimisten und Pessimisten, steht. Je nach Branche variieren die Ergebnisse mitunter stark: In der Industrie wird, auch dank verbesserter Exportaussichten, mit etwas besseren Geschäften gerechnet, während sich Handel und Dienstleistungsbetriebe eher weiterhin tendenziell negativ äußern. Am Boden liegt die Stimmung im Gastgewerbe: Historisch schlechte 28,6 Klimaindexpunkte sprechen eine deutliche Sprache. Die zukünftige Geschäftslage wird natürlich vom Infektionsgeschehen sowie den damit in Verbindung stehenden Einschränkungen des Wirtschaftslebens beeinflusst. Aus diesem Grund planen die Unternehmen in Nordhessen und Marburg weiterhin zurückhaltend ihre Investitionen. Gleichwohl lässt sich hier im Vergleich zur letzten Umfrage ebenfalls eine leichte Erholung feststellen. Der Arbeitsmarkt scheint sich ebenfalls leicht zu stabilisieren. Tendenziell geht jedes vierte Unternehmen von einem fallenden Beschäftigungsniveau aus (Quelle: „Konjunkturbericht der IHK Kassel Marburg“, Jahresbeginn 2021).

Der Wettbewerb im Bankgewerbe ist sicher auch in 2021 von Besonderheiten geprägt. Der Bankenmarkt befindet sich im Umbruch. Ein deutlicher Trend hin zur Digitalisierung, der durch die Corona-Pandemie verstärkt wurde, verändert unumkehrbar das Kundenverhalten. Als weitere wesentliche Rahmenbedingung verstärkt das aktuelle Negativ-Zinsniveau den Handlungsdruck im gesamten Finanzdienstleistungssektor.

Infolgedessen reagiert die Bankenbranche mit Kostensenkungsprogrammen und einem Anheben der Entgelte im Dienstleistungsgeschäft. Der Wettbewerb fokussiert sich stark auf interessante Kundengruppen und ertragreiche Produkte. Das von den Sparkassen stark besetzte Feld der mittelständischen Geschäftskunden und der Privatkunden steht im Fokus weiterer Bankengruppen.

Des Weiteren verschärfen sich durch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen die Rahmenbedingungen für die Finanzwirtschaft.

Der anhaltende Regulierungstrend, die weiterhin schwierige Zinsentwicklung und damit verbunden der Ertragsrückgang sowie die Digitalisierung führen zu einschneidenden Veränderungen im „Geschäftssystem Sparkasse“.

Den aktuellen Herausforderungen wird weiterhin offensiv begegnet. Einhergehend mit den Anforderungen bedarf es umfangreicher struktureller Veränderungen. Die zukunftsorientierte strategische Aufstellung der Sparkasse Werra-Meißner sieht eine effiziente, digital orientierte Sparkasse vor. Dies umfasst eine gebündelte flächendeckende stationäre ganzheitliche und nachhaltige Beratung, am Bedarf des Kunden ausgerichtete Produktangebote, ergänzt um ein umfassendes mediales und wirtschaftlich sinnvolles SB-Angebot, die Qualifikation und Kompetenz der Mitarbeiter sowie automatisierte Prozessabläufe.

Die Sparkasse sieht weiterhin ihre Schwerpunkte im klassischen Kundengeschäft. Dabei wollen wir zum einen unsere Marktführerschaft, gemessen an der Anzahl der Girokonten, in der Region ausbauen, als auch die Qualitätsführerschaft erhalten. Durch den Einsatz der Instrumente der ganzheitlichen Beratung soll die Anzahl der strukturierten Kundengespräche weiter gesteigert werden.

Für unsere Sparkasse erwarten wir aufgrund der Corona-Pandemie sehr geringe Wachstumsimpulse im Kreditgeschäft mit den Firmen- und Privatkunden. Die Kreditnachfrage der Unternehmen und Selbständigen wird je nach Konjunktorentwicklung mit einer angemessenen Risikosensibilität begegnet. Im Kreditgeschäft mit Privatkunden sind Impulse bei Wohnungsbaufinanzierungen zu erwarten. Im Bereich der Kommunen gehen wir für 2021 von einer konstanten Entwicklung aus.

In der Geldvermögensbildung wird für 2021 mit einem weiteren Wachstum gerechnet. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase sollte der Trend zu täglich fälligen Passivprodukten weiter anhalten.

Im Eigengeschäft wurde die Assetklasse Immobilien etabliert und es ist vorgesehen im Jahr 2021 die Assetklasse Aktien neu zu allokalieren, um die Zinsabhängigkeit zu reduzieren.

Die vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit-, Einlagen- und Eigengeschäft werden nach unserer Planung insgesamt zu einer leichten Erhöhung der DBS im Jahr 2021 auf 1,87 Mrd. EUR führen.

Die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten spielt eine besondere Rolle für die Zinsspanne und somit für die gesamte Erfolgsspannenrechnung der Sparkasse. In Erwartung einer weiter anhaltenden Niedrig(Negativ)zinsphase gerät die Zinsspanne weiter unter Druck. Die nachfolgenden Prognosewerte bezüglich der Erfolgsfaktoren basieren auf dem Schema des Betriebsvergleiches (siehe auch Abschnitt 5. Ertragslage). Die Risiken liegen in einem schwachen Wachstumsszenario und weiter sinkenden Zinsen. Chancen hingegen würde eine relativ steile Zinskurve eröffnen.

Der Zinsüberschuss wird gemäß unserer Planung rund 28,6 Mio. EUR (1,53 % der DBS) betragen. Der spürbare Rückgang begründet sich durch das niedrigere Zinsniveau in Verbindung mit der Rücknahme der Wachstumsraten auf der Aktivseite. Zudem wird im Erwartungsfall davon ausgegangen, dass pandemiebedingt auch in 2021 weitgehend keine Erträge aus Beteiligungen an Kreditinstituten vereinnahmt werden können.

Für 2021 gehen wir von einem Anstieg der Provisionserträge aufgrund von Nachholeffekten aus. Das Provisionsergebnis (inklusive sonstiger ordentlicher Erträge) wird sich auf Basis der mittelfristigen Geschäftsplanungen auf rund 12,1 Mio. EUR (0,65 % der DBS) verbessern. Wesentliche Ertragstreiber sind neben dem Girobereich das Wertpapier-, Versicherungs- und Bauspargeschäft sowie die Vermittlung an den S-Kreditpartner. Risiken resultieren aus der ungünstigen Entwicklung der Märkte, die zu einer Zurückhaltung der Kunden führen können. Chancen ergeben sich durch die weitere Steigerung der Produktnutzungsquoten und die damit verbundene höhere Marktdurchdringung. Sie stehen im Mittelpunkt der vertrieblichen Aktivitäten.

Die Verwaltungsaufwendungen (inkl. sonstigen betrieblichen Aufwand) werden in 2021 bei rd. 31,3 Mio. EUR liegen und damit etwa auf dem Niveau des Vorjahrs. Bei den Personalaufwendungen wird ein Rückgang erwartet. Der neue Tarifabschluss ist für die Sparkasse weitgehend kostenneutral (Erhöhung wird kompensiert durch Reduzierung der Sparkassensonderzahlung – im Gegenzug erhöht sich der Urlaubsanspruch). Das langfristige Ziel ist es, die Personalkosten weitgehend konstant bei rund 20 Mio. EUR zu halten. Hiermit ist die Chance verbunden, die künftigen tariflichen Steigerungen durch einen strategisch abschmelzenden Personalbestand und Prozessoptimierungen auszugleichen. Risiken können aus weiter steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen entstehen, die zusätzliche Investitionen in den qualitativen und quantitativen Personalbestand nach sich ziehen.

Der für 2021 erwartete Sachaufwand (inkl. sonstiger betrieblicher Aufwand) von 11,5 Mio. EUR liegt auf dem Niveau des Vorjahres. Hierin enthalten ist ein geschäftspolitisches Ziel in Höhe von 0,3 Mio. EUR, das im Jahr 2021 einzusparen ist. Chancen werden dahingehend gesehen, dass die in den vergangenen Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung ihre Wirkung zeigen und zu entsprechenden Einsparungen bei den Sachkosten führen. Jedoch sind die Einsparungspotenziale aufgrund der gegebenen Flächen- und Geschäftsstellenstruktur der Sparkasse begrenzt. Die weitere Entwicklung der Sachkosten ist Bestandteil der strategischen Ausrichtung der Sparkasse. In den Folgejahren sollen weitere Einsparungen folgen. Risiken liegen in möglichen unerwarteten Planabweichungen, die im Rahmen regelmäßiger Kontrollrechnungen eng überwacht werden.

Zusammengefasst erwarten wir für 2021 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 9,3 Mio. EUR (0,50 % DBS), welches unter dem Niveau des Jahres 2020 liegt. Unter Einrechnung aller geplanten Maßnahmen liegen die Ergebnisse 2022 ff. zwischen 9,8 Mio EUR und 11,7 Mio. EUR (0,51 % bis 0,61 % DBS). Umfangreiche strukturelle Veränderungen, die die Sparkasse auf den Weg gebracht hat, führen zu einer Bodenbildung des Betriebsergebnisses vor Bewertung.

Aus den vorgenannten Eckwerten ergibt sich für 2021 eine höhere Aufwandsquote, die bei rund 77 % liegen sollte.

Einhergehend mit den aus der prognostizierten geschäftlichen Entwicklung dotierbaren Eigenkapitalbestandteilen geht die Sparkasse von einer Gesamtkapitalquote in 2021 von 19,4 % aus, die sich in den nächsten Jahren bis 2025 rückläufig entwickelt. Die Kernkapitalquote liegt in 2021 bei 17,4% und tendiert in den nächsten Jahren auf diesem Niveau. Die Eigenmittelanforderungen sollten, durch die evtl. Wiedereinführung des antizyklischen Kapitalpuffers, leicht steigen. Entsprechend dem aktuellen SREP-Bescheid beträgt die aufsichtliche Zielkapitalquote in 2021 vor Berücksichtigung des antizyklischen Kapitalpuffers 13,2 %. Für 2021 ergibt sich eine bilanzielle Eigenkapitalrentabilität von 0,89 %.

Die Liquiditätsdeckungsquote ist gemäß der "Strategie Liquiditätsrisiken" mit einem internen Sicherheitsaufschlag von 20 % als Schwellenwert einzuhalten. Für 2021 erwartet die Sparkasse hinsichtlich der LCR eine Bandbreite von 178 % bis 214 %. Die LCR wird durchgängig eingehalten.

Die aus dem vom Vorstand festgelegten GuV-orientierten Risikotragfähigkeitslimit abgeleiteten Globallimite auf Gesamtbankebene und deren Auslastungen stellen sich für 2021 für den Risikofall (Risiko bei normalen Marktentwicklungen) wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Risikobetrag	Auslastung
	TEUR		%
Adressenrisiken			
Kundengeschäft	7.500	5.456	72,8
Eigengeschäfte	1.500	866	57,7
Marktpreisrisiken			
Wertpapiere	26.000	12.575	48,4
Immobilien	500	87	17,4
Zinsspannenrisiken	500	-	-
operationelle Risiken	1.000	673	67,3
<b>RTF-Limit</b>	<b>37.000</b>	<b>19.657</b>	<b>53,1</b>

Mit Blick auf die mittelfristige Geschäftsplanung zum Stand Dezember 2020 wird ein moderater zins- und bonitätsinduzierter Bewertungsaufwand im Wertpapiergeschäft in 2021 erwartet. Hier besteht die Abhängigkeit zum Zinsniveau. Innerhalb der Eigenanlagen können ein deutlicher Zinsanstieg, Spread-Ausweitungen oder deutlich sinkende Aktienkurse zu Abschreibungen führen.

Das Bewertungsergebnis aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird auch in 2021 moderat bemessen. Durch die Kreditrisikopolitik und die zuvor beschriebenen Maßnahmen im Risikomanagement sollte es gelingen, erkannte Risiken zu begrenzen und neue Risiken größeren Umfangs zu vermeiden. Für 2021 werden nach aktuellen Erkenntnissen keine deutlich steigenden Belastungen im Bereich der Risikovorsorge erwartet. Die wirtschaftlichen (Spät-)Folgen und die damit zusammenhängenden Risiken der Corona-Pandemie können weiterhin nicht ausreichend überblickt werden, so dass keine abschließende Bewertung erfolgen kann. Ergebnisbelastende potenzielle Auswirkungen der Covid-19-Krise haben wir im Rahmen unserer Planungsrechnung insbesondere in den Bewertungsergebnissen der Jahre 2022 und 2023 berücksichtigt.

Eschwege / Witzenhausen, im Mai 2021

Sparkasse Werra-Meißner  
Der Vorstand

## Anlage

### Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

#### I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz, Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

##### 1. Mitarbeiter

In Köpfen	2020	2019
Beschäftigte insgesamt	346	352
Auszubildende	28	26

##### 2. Geschäftsstellennetz

	2020	2019
Geschäftsstellen inkl. Hauptstellen	17	17
SB-Filialen	5	6
Geldautomaten (Ausz. und Einz. / Ausz.)	35	36
Terminals (inkl. GAA) mit Überweisungsfunktion	33	32

##### 3. Spenden und Förderung aus PS-Zweckertrag (ohne Stiftung)

In TEUR	2020	2019
Insgesamt	188	187
davon Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	136	75
• Kultur	29	106
• Umwelt	1	1
• Sport	22	3
• Sonstiges	0	2

##### 4. Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Werra-Meißner

In TEUR	2020	2019
Stiftungskapital	2.950	2.900
Stiftungsausschüttungen	75	118
darunter Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	42	106
• Kultur	32	4
• Umwelt	1	4
• Sonstiges	0	4

## 5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

In TEUR	2020	2019
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	631	401

## II. Förderung der Vermögensbildung

### 1. Bilanzwirksame Anlagen

#### a) Kontenzahl

Stück	2020	2019
Sparkonten	17.914	26.053
Termingeldkonten	392	497
Konten für täglich fällige Gelder	93.955	96.482
darunter:		
• Geschäftsgirokonten	5.828	5.551
• Privatgirokonten	46.127	47.119
<b>Summe</b>	<b>112.261</b>	<b>123.032</b>
nachrichtlich: Girokonten für Jedermann	2.293	2.315

#### b) Vermögensbildung

TEUR	2020	2019
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	1.249.801	1.162.468
darunter:		
• Spareinlagen	157.442	169.522
• Andere Verbindlichkeiten	1.092.359	992.946
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.313	33.314
Nachrangige Verbindlichkeiten	43.891	45.439

### 2. Bilanzneutrale Anlagen

#### a) Anzahl Kundendepots

Stück	2020	2019
Anzahl Kundendepots	9.483	9.191

#### b) Kundenwertpapiergeschäft – Bestände

TEUR	2020	2019
Depotbestand	356.706	336.950

### III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

#### 1. Forderungen an Kunden

TEUR	2020	2019
Forderungen an Kunden	969.547	1.001.974

#### 2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

TEUR	2020	2019
Darlehenszusagen	138.314	161.574
Darlehensauszahlungen	126.691	163.754

### IV. Beratung von Existenzgründern

TEUR	2020	2019
Finanziertes Volumen	661	886
davon durch:		
• Sparkassenmittel	591	411
• Öffentliche Fördermittel	0	278
• Eigenmittel Gründer	35	72
• Sonstige	35	125
geplante Anzahl Arbeitsplätze	19	16

### V. Vermittelte Förderkredite (aus zentralen Kreditprogrammen)

TEUR	2020	2019
Förderkredite	13.094	15.551

## **Bericht des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat nahm im Jahr 2020 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde durch den Vorstand in sieben Sitzungen über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Verwaltungsrat überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat die Buchführung, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 18. Juni 2021 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt dem Vorstand Entlastung erteilt.

Von dem Bilanzgewinn in Höhe von 1.555.699,43 EUR wird nach Feststellung des Jahresabschlusses eine Ausschüttung an den Gewährträger, Landkreis Werra-Meißner, in Höhe von brutto 475.200,40 EUR bzw. netto 400.000,00 EUR vorgenommen werden. Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 1.080.499,03 EUR wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Eschwege/Witzenhausen, den 18. Juni 2021

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Reuß  
- Landrat -